Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Frühe Bildung: Gleiche Chancen
Große Schritte für kleine Füße.

Kindertagesbetreuung: Zoom

Ausgabe 1, April 2017

Zoom auf: Fachberatung

Die Fachberatung spielt eine zunehmend stärkere Rolle im System der Kindertagesbetreuung. Sie unterstützt Kitas, Träger und Kindertagespflegepersonen in der Ausgestaltung der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung. Dadurch beeinflusst sie maßgeblich die Qualität der Betreuungsangebote. Doch was sind die Aufgabenbereiche der Fachberatung? Wie sind Fachberaterinnen und Fachberater für ihre Tätigkeit qualifiziert und wie bilden sie sich fort? Wie steht es um Arbeitszeit und Vergütung? Und wie zufrieden sind sie mit ihrem Beruf? Diese Ausgabe von „Kindertagesbetreuung Zoom" nimmt die Fachberatung in den Blick und gibt anhand von Befragungsergebnissen Antworten.

Informationen zur Datengrundlage

Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend führte Ramboll Management Consulting 2016 eine Befragung unter Fachberaterinnen und Fachberatern durch. 367 Personen nahmen an der Befragung teil.

„Fachberatung ist der Schlüssel zur Qualität"

Interview mit Dr. Christa Preissing, Direktorin des Berliner Kita-Instituts für Qualitätsentwicklung (BeKi) in der internationalen Akademie Berlin gGmbH

Was ist die wichtigste Aufgabe der Fachberatung?
Die Fachberatung ist der Schlüssel für die Qualitätsentwicklung und -sicherung, und zwar auf mehreren Ebenen. Zu ihren Aufgaben gehört die Qualifizierung der Träger und Leitungskräfte, die Qualifizierung und Begleitung von Kita-Teams sowie die Beratung von Tagespflegepersonen und auch die Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Kindertagespflege und das Mitwirken in fachpolitischen Gremien, um Empfehlungen aus der Praxis heraus formulieren zu können. Und schließlich auch die interdisziplinäre und sozialräumliche Vernetzung.

Oft werden Fachberaterinnen und Fachberater aber in den verschiedensten Bereichen eingesetzt, um die dort anfallenden Aufgaben zu erledigen. Dadurch geht ihnen teilweise die Zeit für ihre eigentlichen Aufgaben verloren. Kontrovers diskutiert wird auch, ob die Fachberatung die Fach- oder Dienstaufsicht übernehmen sollte oder nicht. Das müssen die Träger der Fachberatung selbst entscheiden.

Welche Rahmenbedingungen brauchen Fachberaterinnen und Fachberater, um diese Aufgaben gut zu erfüllen?
Hier müssen wir zwischen Kitas und Kindertagespflege unterscheiden. Für die Kitas empfehlen wir, dass eine Fachberaterin oder ein Fachberater in Vollzeit für maximal 20 Kitas bzw. maximal 60 pädagogische Fachkräfte zuständig ist. Zu beachten ist dabei, dass ein relativ hoher Anteil an mittelbarer pädagogischer Arbeitszeit eingeplant werden muss, zum Beispiel zur Vorbereitung oder auch für Fahrzeiten.
Bei der Kindertagespflege folgen wir den Empfehlungen des Deutschen Jugendinstituts, wonach eine Fachberaterin oder ein Fachberater in Vollzeit für maximal 40 Tagespflegestellen zuständig sein sollte. Hier kommen neben der mittelbaren pädagogischen Arbeit noch Zeiten für die Verwaltung und Sachbearbeitung hinzu.

Fachberaterinnen und Fachberater müssen sich selbst weiterqualifizieren können – das muss in die mittelbare Arbeitszeit einberechnet werden. Außerdem müssen die entsprechenden Fortbildungsangebote und eine trägerübergreifende Vernetzung für den kollegialen Austausch geschaffen werden.

Schließlich braucht es eine weitere Professionalisierung des Berufsbilds der Fachberatung. Es muss möglich sein, sich auch berufsbegleitend weiterzubilden. Mittelfristig sind hier auch mehr eigenständige Studiengänge notwendig, wie sie bereits an einigen Hochschulen entstehen.

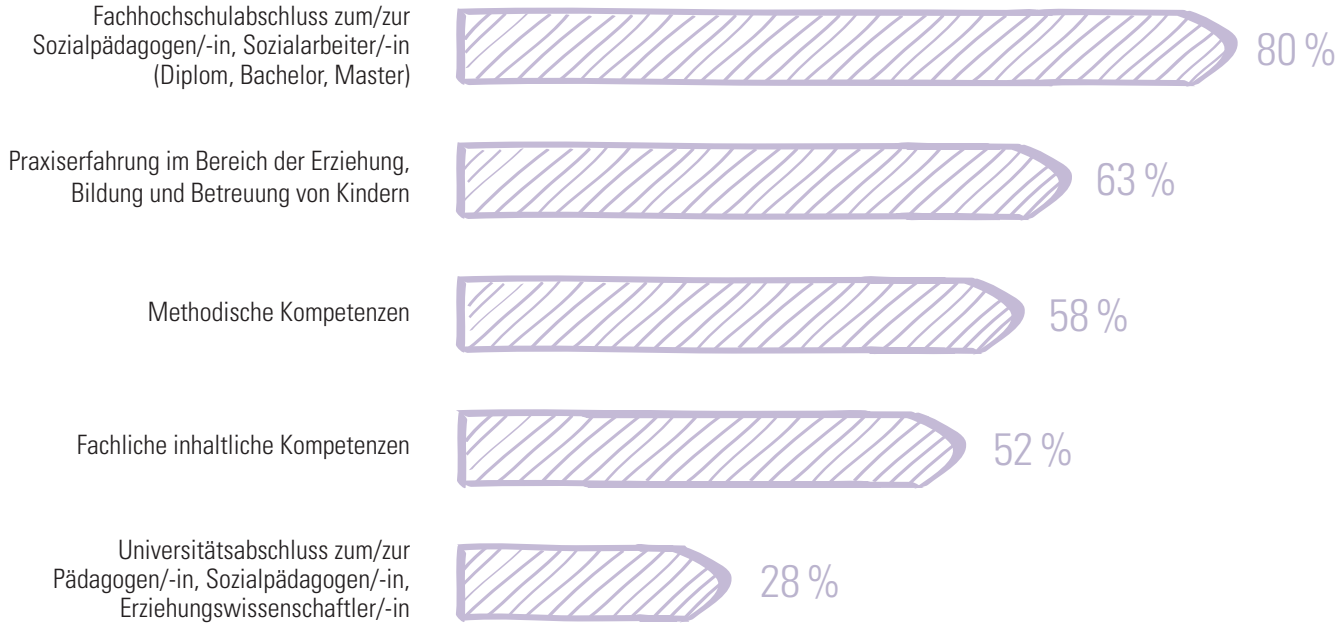
Berufserfahrung und Qualifikation

Fachberaterinnen und Fachberater verfügen über einschlägige Berufserfahrung: Im Mittel sind sie seit 15 Jahren im Feld der Kindertagesbetreuung und seit fünf Jahren in der Fachberatung tätig.

Fachberaterinnen und Fachberater sind gut qualifiziert:
68 %
verfügen über einen (Fach-) Hochschulabschluss.

36 %
der Fachberaterinnen und Fachberater haben einen Kurs, Grundlehrgang oder eine Weiterbildung zum Thema „Fachberatung“ besucht.

Die Jugendämter wurden gefragt:
Welche Qualifikation ist für die Tätigkeit in der Fachberatung erforderlich?



FAZIT

- Fachberaterinnen und Fachberater sind gut ausgebildet und verfügen über einschlägige Berufserfahrung.
- (Fach-)Hochschulabschluss und Berufserfahrung sind auch die Kriterien, die Jugendämtern bei der Fachberatung am wichtigsten sind.

Arbeitszeit und Vergütung

80 % der Fachberaterinnen und Fachberater werden nach Tarifvertrag (TVöD) bzw. in Anlehnung bezahlt.

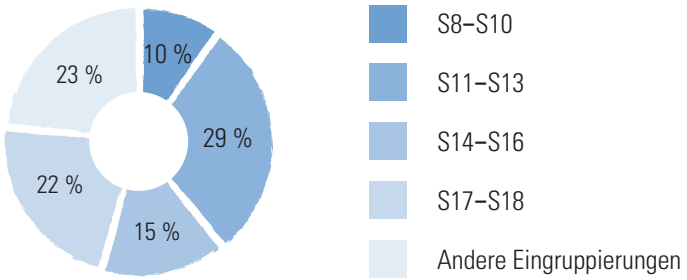
70 % der Fachberaterinnen und Fachberater arbeiten in Vollzeit oder in vollzeitnaher Teilzeit. Im Mittel[1] arbeiten sie 32 Stunden pro Woche in der Fachberatung.

Ein Drittel gibt an, Fachberatung neben einer anderen Tätigkeit auszuüben. Diese Fachberaterinnen und Fachberater arbeiten im Mittel 23 Stunden in der Fachberatung.

FAZIT

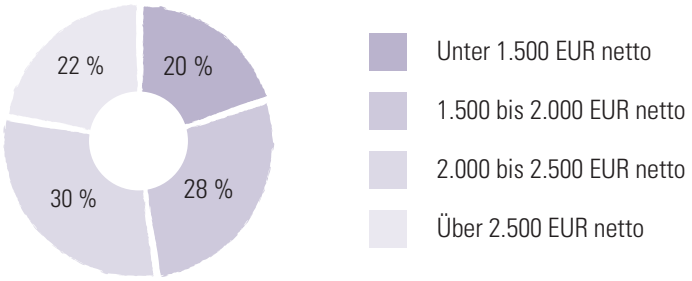
- Ein Großteil der Fachberaterinnen und Fachberater wird nach Tarifvertrag oder in Anlehnung vergütet und arbeitet in Vollzeit.
- Die Mehrheit der Fachberaterinnen und Fachberater ist ausschließlich in der Fachberatung tätig.

Gruppierung nach TVöD bzw. in Anlehnung an TVöD *(N=213)*



Vergütung außerhalb TVöD bzw. in Anlehnung an TVöD *(N=54)*

Die Hälfte der Fachberaterinnen und Fachberater, die nicht nach TVöD oder in Anlehnung an TVöD bezahlt werden, erzielt für ihre Tätigkeit im Bereich der Fachberatung ein monatliches Nettogehalt von 2.000 EUR oder höher.



Ich finde es beeindruckend und bezeichnend, dass die Qualifikation der Fachberatung auf einem so hohen Niveau ist. Allerdings ist die Spannbreite der Einordnung in die Vergütungsgruppen nach TVöD sehr groß – das ist frappierend und diskussionswürdig. Dass der Großteil der Fachberaterinnen und Fachberater mit ihrer Tätigkeit dennoch sehr zufrieden ist, ist daher erfreulich. Und das, obwohl die Fachberatung eine ständige Einarbeitung in verschiedene Aufgaben und Themen erfordert und die Ressourcen oftmals nicht ausreichend sind. Nur wenn die Fachberaterinnen und Fachberater mit den Fachkräften zusammenarbeiten, können sie zur Qualitätsentwicklung in den Kitas beitragen. Die Ergebnisse zeigen allerdings, dass über die Hälfte der Fachkräfte nicht genug Zeit hat, um die Beratung in Anspruch zu nehmen. Hier muss sich etwas ändern.

Maria-Theresia Münch, wissenschaftliche Referentin, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

[1] Berichtet wird in den Auswertungen stets der Median, also der Wert, der genau in der Mitte der Datenverteilung liegt.

Fortbildung

Die fünf häufigsten Themen, in denen Fachberaterinnen und Fachberater sich bereits fortgebildet haben

86 %
Beratung/Gesprächsführung

79 %
Kindeswohlgefährdung

75 %
Beobachtung und Dokumentation

68 %
Qualitätsmanagement, Evaluation, Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

66 %
Arbeit mit unter dreijährigen Kindern

Die fünf häufigsten Themen, zu denen Fachberaterinnen und Fachberater noch eine Fortbildung besuchen möchten

44 %
Integration von Kindern mit Fluchthintergrund

42 %
Trauma-Pädagogik

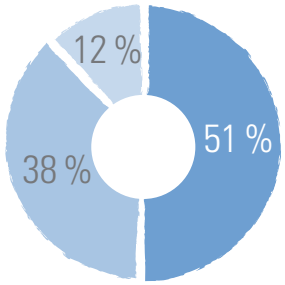
40 %
Coaching/Supervision

40 %
Systematisches Arbeiten

36 %
Management von Kindertageseinrichtungen

Wie bewerten Fachberaterinnen und Fachberater das Fortbildungsangebot?

„Es gibt sehr viele Fortbildungen, aber die Themen sind für mich nicht relevant."



- Ich stimme zu.
- Ich stimme eher nicht zu.
- Ich stimme überhaupt nicht zu.

„Wir Fachberaterinnen und Fachberater sind stets gefordert, aktuelle Informationen zu erhalten, uns mit neuen Themen und Entwicklungen auseinanderzusetzen, diese vor dem Hintergrund unseres Selbstverständnisses zu reflektieren und in qualifiziertes Beratungshandeln umzusetzen. Die Ergebnisse zeigen, dass Fachberaterinnen und Fachberater sich bereits zu vielfältigen Fach- und Querschnittsthemen fortbilden. Allerdings braucht es eine Weiterentwicklung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, die sich speziell an die Zielgruppe Fachberaterinnen und Fachberater richten und eine Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle und den entsprechenden Kompetenzen ermöglichen."

Petra Beitzel, Fachberatung, Diakonisches Werk Köln und Region

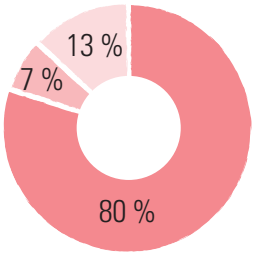
FAZIT

- Fachberaterinnen und Fachberater bilden sich regelmäßig fort. Stark nachgefragt sind Fortbildungen zur Integration von Kindern mit Fluchthintergrund und zur Trauma-Pädagogik.
- Passende Fortbildungen zu finden fällt vielen Fachberaterinnen und Fachberatern schwer.

Aufgaben der Fachberatung

66 % der Fachberaterinnen und Fachberater haben keinen gesonderten Schwerpunkt bei ihrer Arbeit.

Für welche Betreuungsangebote sind Fachberaterinnen und Fachberater zuständig?



- Für Kindertageseinrichtungen
- Für Kindertagespflege
- Für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege

Neben der fachlichen Beratung haben 35 % der Fachberaterinnen und Fachberater zusätzlich die Fachaufsicht, 17 % auch die Dienstaufsicht.

Arbeitsschwerpunkte von Fachberaterinnen und Fachberatern

34 %
Konzeptentwicklung und Qualitätsentwicklung

25 %
Inklusion

23 %
Organisation und Leitungsaufgaben

Die fünf häufigsten fachlichen Aufgaben der Fachberaterinnen und Fachberater

91 % der Fachberaterinnen und Fachberater sind mit ihrer Tätigkeit insgesamt zufrieden.

82 % der Fachberaterinnen und Fachberater schätzen bei ihrer Tätigkeit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, 75 % die Möglichkeit, mit anderen Institutionen und Akteuren Netzwerke zu bilden.

FAZIT

- Die Mehrheit der Fachberaterinnen und Fachberater ist nicht auf einzelne Themen spezialisiert, sondern bietet Beratung zu einer großen Bandbreite an Themen an.
- Die meisten Fachberaterinnen und Fachberater sind ausschließlich für Kindertageseinrichtungen zuständig.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Wie kann die Schlüsselposition der Fachberatung für die Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Kindertagesbetreuung gestärkt werden?

97 %

Gesetzliche Verankerung von Fachberatung als Signal

89 %

Mehr kollegialer Austausch zu anderen Fachberater/-innen

80 %

Mehr Zeit zur eigenen Fort- und Weiterbildung

72 %

Mehr Angebote zur eigenen Fort- und Weiterbildung

69 %

Weniger zu betreuende Kitas/ Tagespflegepersonen/Fachkräfte/Kinder

Konzepte zur Qualitätsentwicklung und -sicherung sind in der Fachberatung die Ausnahme.

Nur 14 % der Fachberaterinnen und Fachberater haben Konzepte zur Selbst- oder Fremdevaluation.

Mit „Zu wenig Zeit“ beantworteten 52 % der Kitaleitungen die Frage, was die größte Hürde für pädagogische Fachkräfte bei der Inanspruchnahme von Fachberatung ist.

Für 35 % der Tagespflegepersonen wird die Zusammenarbeit mit Fachberaterinnen und Fachberatern durch deren ungünstige Sprechzeiten erschwert.

FAZIT

- Konzepte zur Qualitätssicherung für die eigene Arbeit in der Fachberatung sind nicht sehr verbreitet.
- Die wichtigsten Verbesserungen aus Sicht der Fachberaterinnen und Fachberater wären eine gesetzliche Verankerung der Fachberatung, die Möglichkeit für mehr kollegialen Austausch, eine Reduktion der zu betreuenden Kitas, sowie mehr Zeit und Angebote zur eigenen Fortbildung.

Impressum

Herausgeber:
Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend
Referat Öffentlichkeitsarbeit
11018 Berlin
www.bmfsfj.de

Redaktion & Gestaltung:
Ramboll Management Consulting

Stand: April 2017

Frühe Bildung:
Gleiche Chancen

Große Schritte
für kleine Füße.